

## **Predigt zum Weihnachtstag zu Joh. 8, 12-16**

Da redet Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. Wenn ich aber richte, so ist mein Richten gerecht; denn ich bin's nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

Liebe Gemeinde,

weshalb feiern wir am 24./25. Dezember die Geburt Jesu? In der Bibel steht doch dieses Datum gar nicht, während das Datum der Kreuzigung Jesu, nämlich der Freitag vor dem jährlichen Passahfest, der 14. Nisan, uns aus den Evangelien überliefert ist. Karfreitag, der jüdische 14. Nisan, entsprach zur Zeit Jesu dem 25. März.

Nun ging alte jüdische Tradition allgemein davon aus, dass der Todestag eines großen Propheten immer dem Tag des Beginns seines Leben entspräche. Große Propheten würden immer nur volle Lebensjahre leben. Das übertrugen nun christliche Kreise entsprechend auch auf Jesus. Sie gingen davon aus, dass auch Jesus an seinem Todestag dem 14. Nisan, also dem 25. März, von der Jungfrau Maria empfangen worden und dann eben 9 Monate später am 25. Dezember geboren worden ist. Diese Meinung vertritt auch Papst Benedikt XVI. Und der 25. März gilt in der Röm.-kath. Kirche schon sehr lange als Gedenktag der Verkündigung und Empfängnis Marias.

Vielleicht ist der 24./25. Dezember aber auch in Anlehnung an das jüdische Fest der Wiedereinweihung des Tempels (Chanukka) gewählt worden, an dem feierlich der achtarmige Leuchter entzündet wird. Für uns Christen ist doch nun mit Jesus der wahre neue Tempel in die Welt gekommen, den er auch nach seiner Zerstörung am Kreuz mit seiner Auferstehung nach drei Tagen wieder aufgebaut hat.

Die kritische weltliche Presse, Funk und Fernsehen nehmen dagegen die christlichen Feiertage immer wieder zum Anlass, nun mal „aufklärerisch“ zu wirken. Man sagt uns, mit Jesus und der kirchlichen Botschaft verhält es sich ganz anders, als ihr es kindlich naiv immer noch glaubt. Das gilt auch für euer Weihnachtsfest – Jesus wurde nicht am 24./25. Dezember geboren.

Man weist daraufhin, dass nach dem damaligen röm.-julianischen Kalender der 25. Dezember der Tag der Wintersonnenwende war. Der Tag, der auf den dunkelsten Tag im Jahr folgt und von dem an die Tage wieder länger, wieder heller werden. Die

Wintersonnenwende haben schon die Kelten und Germanen als Jul-Fest gefeiert und die Iraner und Römer als Fest der unbesiegbaren Sonne – „sol invictus“. Die Verehrung der Sonne und eines Sonnengottes war damals eine mit dem christlichen Glauben konkurrierende Religion, die vom Kaiser staatlich gefördert und verordnet wurde.

Kritiker halten uns deshalb hämisch entgegen, dass also das Datum des 24./25. Dezember auf einem alten heidnischen Fest beruhe, das die Kirche nur übernommen hätte. Das sagen so auch die Zeugen Jehovas und feiern deshalb kein Weihnachtsfest.

Was nun für Festlegung des Datum der Feier der Geburt Jesu am 24./25. Dezember ausschlaggebend war, lasse ich mal dahin gestellt. Aber für die Kritiker besteht kein Grund zur Häme und für uns Christen besteht kein Grund zur Verunsicherung unseres Glaubens und auch kein Grund zu einem weniger freudigen Feiern des Christfestes.

Denn es kommt doch auf die Tatsache an, dass der Sohn Gottes zu unserem Heil Mensch geworden ist - geboren von der Jungfrau Maria im Stall zu Bethlehem. Das bezeugen uns doch die Evangelien und darüber sollen wir uns freuen. Schon sehr früh hören wir, dass die Kirche der Geburt Jesu gottesdienstlich gedacht hat, vielleicht sogar regional an unterschiedlichen Tagen. Aber das Datum ist für das Feiern, dass Christus zu unserer Erlösung in die Welt gekommen ist, eigentlich nachrangig.

Und es ist doch auch nicht so, dass sich die Kirche einfach dem heidnischen Feiertag angeschlossen hätte.

Gegen die heidnische Verehrung des natürlichen Lichtes und der Sonne hat die Kirche verkündigt: Hört auf die Bibel, auf die Schöpfungsgeschichte und die Worte Jesu. Die Sonne am Himmel ist nur eine große Lampe und kein Gott.

Das wahre Licht aber ist der Herr Jesus Christus. Deshalb können wir am 25. Dezember freudig der Geburt Jesu gedenken und ihn als Tag des Lichtes Jesu Christi feiern – unsere Weihnachtsbäume sollen davon künden.

Lasst uns den Propheten Jesaja hören (Jes. 9, 1; 42, 7): „**Das Volk, das in Finsternis wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle.**“ und **der Knecht Gottes führt die Gefangenen, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker** - aus der Gefangenschaft von Sünde, Tod und Teufel. Und der letzte Prophet des Alten Testaments schreibt (Mal.3, 20): „**Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.**“

Und Johannes schreibt vom Kommen Jesu (Joh. 1, 4.5.9): „**In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.**“

Mit Jesu Geburt ist das Licht, das das Leben ist, in die Welt gekommen. Jesus ist das Licht und das Leben für die Welt - für uns. Wie trefflich sind da die Darstellungen der Maler, die einen dunklen Stall oder eine dunkle Grotte zeigen und in der Mitte das Kind in der Krippe, von dem das göttliche Licht – das Leben und die Freude auf die Betrachter und Anbetenden ausstrahlt. Nur in seinem Gnadenschein ist Leben – wahres Leben, ewiges Leben.

Dass Licht Leben bringt und erhält, können wir schon in der alltäglichen Welt beobachten. Ohne Licht gedeiht kein Leben, sondern verkümmert und stirbt. Zum Überwintern bringe ich immer unsere frost-empfindlichen Terrassenpflanzen in den dunklen Keller und Flur. Aber wenn ich die zu weit vom Fenster in eine all zu dunkle Ecke stelle, wo sie kein Licht bekommen, dann verkümmern sie und überleben den Winter nicht. So überleben auch wir nicht, wenn wir nicht im Lichte Jesu Christi leben - im Lichte seines Wortes, im Lichte des Glaubens und seiner Verheißung. In der Ferne von Jesus, in der Finsternis, da verkümmern wir. Und wenn wir im Finstern, in der Gottes-ferne umherirren, verirren wir uns, ja, wir fallen, können uns tödlich das Genick brechen. Nur in Jesu Licht gehen wir einen sicheren Weg - Jesu Licht, das ist ER selbst und sein Wort. Wie der Psalmsänger singt, dankt und betet (Ps. 119, 105): **„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“** Wie Jesus von sich spricht (Joh. 8,12): **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nach-folgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“**

Mit dem Kommen Jesu hat sich für uns erfüllt, was Jesaja geschrieben hat (Jes. 42, 6; 49, 6), dass der Kommende auch **zum Licht der Heiden gemacht ist, und er Gottes Heil bis an die Enden der Erde ist.** Wie der alte Simeon, als er das Jesuskind im Tempel gesehen hat, hat er ihn erkannt und lobend gesungen (Lk. 2, 29 f.):

**„Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“**

Wer im Licht Jesus wandelt, im Lichte Jesu lebt, der ist schon jetzt, hier und heute, nicht mehr in der Finsternis der Sünde, des Todes und des Teufels, sondern der hat schon jetzt das Licht Lebens – Jesu Verheißung und feste Zusage der Auferstehung zum ewigen Leben. Mit Jesu Geburt, mit seinem Kommen ist das Licht des ewigen Lebens zu uns gekommen. Und jeder Mensch ist eingeladen, in das Weihnachts-Licht, in das Licht Jesu, in sein Licht des Lebens, zu treten. - In ihm und von ihm ist das Lebenslicht.

Da sagen die Kritiker, damals die Pharisäer und Schriftgelehrten und heute die Menschen der vermeintlich aufgeklärten Vernunft: *Was Jesus da sagt und verspricht, das ist ja unerhört und ungeheuerlich! Der maßt sich ja Göttlichkeit an! Wie kann man das glauben, was Jesus nur von sich selbst sagt? Gibt es Jemanden, der seine Worte irgendwie bestätigt,*

*hat er Zeugen? Es kann doch nicht sein, dass er sein eigener Zeuge ist.*

So reden die Kritiker bis heute und halten es uns vor. Das Zeugnis der Jünger und Apostel Jesu lassen sie nicht gelten, denn die wären ja doch befangen. Und was antwortet Jesus, den Pharisäern damals und seinen Kritikern heute? Auch wenn ich von mir selbst zeuge, mein Zeugnis ist wahr. Jesus, er selbst ist ja die Wahrheit, wie er spricht (Joh. 14, 6): Ich bin der Weg, die **Wahrheit** und das Leben. Zu seinen Kritikern sagt Jesus: **Ich weiß, woher ich gekommen bin**, nämlich vom himmlischen Vater, **und wohin ich gehe**, nämlich wieder zurück zum Vater. Und der Vater, der zeugt von ihm. **Ihr aber wisst es nicht.** Sie wissen es nicht, weil sie es nicht wissen wollen! Weil sie seinem Wort und Zeugnis nicht glauben wollen - die Weihnachtsbotschaft von der Geburt des Gottessohnes nicht glauben wollen. Sie nehmen die prophetischen Verheißungen vom Kommen des Christus nicht zur Kenntnis, obwohl sie eigentlich darum wissen. Sie wollen die Person Jesu mit seinen Worten, seinen Wundertaten und seiner geistlichen Ausstrahlung nicht zur Kenntnis nehmen. Sie wollen auf die geistliche Stimme ihres Herzens nicht hören, die sie auf all das hinweist. Sondern sie beurteilen und entscheiden, damals wie auch heute, oberflächlich nach dem Äußeren, dass da nur ein natürlicher Mensch mit Namen Jesus ist, der allein nach den menschlichen Maßstäben der Vernunft zu beurteilen sei. Das ist die Botschaft von Anti-Weihnachten, die so oft über Zeitschriften und Fernsehen läuft. Dem steht Gottes Weihnachtsbotschaft gegenüber (Lk. 2, 10): „**Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.**“ Der zu uns spricht, ja, uns verspricht: „**Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.**“

Lasst uns für das Kommen des Lichtes Jesu Christi danken, dass er uns auf unserem Lebensweg bis zum Ziele begleite, uns das wahre Licht auf unserem Weg ist und unsere Sinne und Herzen erleuchte und mit heller Freude erfülle.

Amen

Detlef Löhde